

Im April wurde die Lorchelernte gebracht. In Sachsen besteht die Vorschrift, daß Lorcheln (fälschlich Morcheln genannt), nur mit einem Hinweis auf Abbrühen verkauft werden dürfen. Man kann darüber verschiedener Meinung sein, denn für Morcheln ist kein Abbrühen notwendig. Morcheln sind jedoch hier völlig unbekannt, wohl aber werden die Lorcheln vielfach als Morcheln bezeichnet, und die Händler würden die Anordnung nicht befolgen, weil sie nach ihrer Ansicht nur Morcheln verkaufen. Jedenfalls ist in Sachsen keine Lorchelvergiftung bekannt geworden, seit die Anordnung durchgeführt wird, und somit ist ihr Zweck erreicht.

Mitte Juni setzten die Pfifferlinge ein, zuerst nur zögernd mit 10 bis 20 Zentnern, bald aber mit 50 und mehr Zentnern täglich. Einige Male wurden von dem Typ abweichende Formen gefunden (*C. amethysteus* Quél. u. *pallidus* R. Sch.), die von den Händlern herausgelesen wurden. Da es sich nur um vereinzelte Exemplare handelte, wurden sie entfernt, um nicht unnötige Beunruhigung hervorzurufen. Die Pfifferlinge hielten die ganze Pilzzeit über in größeren Mengen an.

Mitte Juli erschienen einige Tage die ersten Steinpilze. Ende August wurden sie in größeren Mengen gebracht. Leider waren sie sehr mädig. Ein großer Teil mußte verworfen werden. Es wurden beide Formen gehandelt: *B. reticulatus* (Schaeff.) Boud. und *pinicola* Vitt., dagegen ist mir *B. aereus* (Bull.) Fr. auf meinen 82 Kontrollgängen nicht vorgekommen. Dem hellen Steinpilz wird der Vorzug gegeben.

Im Herbst war die Haupternte im Oktober. Butterpilze (*B. luteus*) und Sandpilze (*B. variegatus*) beherrschten den Markt. Am 16. Oktober mußten 2 Waggons zu alte Pilze vernichtet werden. Bis Ende November wurden die Herbstpilze gebracht: Grünlinge und Schneepilze. Nach vorsichtiger Schätzung sind ungefähr 8000 dz Pilze durch die Großmarkthalle dem Handel zugeführt worden. Die Nachfrage ist groß, der Markt aufnahmefähig. Es soll versucht werden, den Handel durch Einführung neuer Arten zu erweitern.

Wieder eine Vergiftung mit dem nebelgrauen Trichterling (*Clitocybe nebularis*)?

Von Hildebrandt, Celle.

Vor kurzem fand ich auf der Pilzjagd nur den Graukopf, den nebelgrauen Trichterling (*Clitocybe nebularis*) in guten Stücken. Wir haben solche Pilze in jedem Jahr gesucht. Sie sind uns immer gut bekommen. In diesem Jahr war ich mit meiner Frau allein. Wir hatten Schweinebraten und ihn auch aufgewärmt gegessen; dabei natürlich die zubereiteten Trichterlinge. Am Freitag kaufte ich dann lebende Schleien, die wir dann zum Abendbrot aßen, ebenfalls mit nebelgrauen Trichterlingen. Am Sonnabendvormittag aß ich zum Frühstück eine aufgewärmte Schleie mit ebenfalls aufgewärmten Pilzen, die aber erst am Freitagnachmittag gesammelt und am Abend gekocht wurden, nach unseren bisherigen Erfahrungen also vollständig einwandfrei waren.

Am Sonnabendmorgen hatte ich nach dem Aufstehen regelmäßigen Stuhlgang, vorher allerdings schon einige eigenartige Blähungen. Nach dem zweiten Frühstück am Sonnabendvormittag, also gegen Mittag, bekam ich ein eigenartiges Rumoren im Leib und ging deshalb vorsichtshalber zum Klosett. Es kamen wässerige Entleerungen in solcher Weise, als ob der Schließmuskel keine Kraft hätte. Das ging mit Pausen so den ganzen Tag über. Ich hatte noch mancherlei Besorgungen in der Stadt zu machen, fühlte mich wohl etwas schwach auf den Beinen, aber der Kopf war klar. Als ich dann mittags zu Hause ankam, war ich doch ziemlich schlapp und froh, daß ich wieder zu Hause sitzen konnte. Nachmittags mußte ich nochmals Besorgungen machen, war aber unterwegs immer in Angst, daß mir etwas passiere, was sonst nur bei ganz kleinen Kindern vorkommen soll. Einmal war diese Angst sogar begründet, daß ich schleunigst umkehren mußte. Jede Entleerung war außerordentlich heftig.

Am Freitagabend habe ich noch einige Äpfel gegessen, am Sonnabend nach dem zweiten Frühstück nichts mehr. Ich ging früh zu Bett, bekam Schüttelfrost und konnte nicht warm werden, trotzdem mir meine Frau einen heißen Stein ins Bett legte. In der Nacht zum Sonntag war ich dauernd unterwegs, aus dem Bett zum Klosett und umgekehrt. Schließlich erklärte mir meine Frau, daß es ihr ebenso ergehe. Es hätte aber bei ihr angefangen, bevor sie die aufgewärmte Schleie gegessen habe; einmal hat sie sich auch erbrechen müssen.

Am Sonntag gebrauchten wir unsere Küche nicht, desto mehr das Klosett. Während des Sonntags mußten wir beide liegen und zwar in immerwährender Angst vor neuen heftigen Entleerungen. In der Nacht zum Montag hatten wir immer noch flüssige Entleerungen, trotzdem wir beinahe nichts gegessen hatten. Am Montag ging es wieder besser, obwohl wir beide noch schwach auf den Beinen waren. Meiner Meinung nach wären die Folgen noch schlimmer gewesen, wenn eine Fleisch- oder Fischvergiftung vorgelegen hätte. Können die Pilze hieran schuld sein? Bei der Pilzmahlzeit am Donnerstag waren auch einige Pfifferlinge dabei, sonst aber nur Grauköpfe. Drei noch geschlossene Waldechampignons, die wir erst am Freitag suchten, hat meine Frau eingekocht. Sie wurden also nicht frisch verspeist. Die Pilzbrühe und die Pilze haben uns jedesmal gut geschmeckt. Ich habe von den am Donnerstag gesuchten Pilzen am Donnerstagabend, am Freitag und am Sonnabend gegessen.

Meine Schwiegertochter hat ebenfalls an der Pilzmahlzeit teilgenommen. Sie hat nichts verspürt. Einige Zeit darauf aßen wir nochmals nebelgraue Trichterlinge ohne jegliche Folgen.

Anmerkung der Schriftleitung.

Über solche unangenehmen Erscheinungen nach dem Genuß von nebelgrauen Trichterlingen ist auch in unserer Zeitschrift für Pilzkunde früher schon berichtet worden. Die Beurteilung des vorliegenden Falles

ist nicht einfach. Mir selbst sind bei jahrzehntelangem Genuß dieses Pilzes weder bei mir selbst noch bei anderen niemals die geringsten Verdauungsstörungen bekannt geworden, obwohl dieser Pilz bei meiner jahrzehntelangen Aufklärungstätigkeit auf vielen Wanderungen zentnerweise gesammelt und verzehrt wurde. Auch in diesem Herbst kommt der nebelgraue Trichterling noch sehr spät vor. Durch die feuchte Witterung sind aber viele Pilze dann stark durchwässert, so daß sie unter Umständen schon im Wald verdorben sein können. Nach einem Nachtfrost können dann derartige Pilze sehr wohl einen noch gesunden und frischen Eindruck vortäuschen. Schließlich besteht auch die Möglichkeit, daß andere ähnliche graue Blätterpilze unter Umständen mit in das Gericht geraten sind. So wurde z. B. der gefährliche Tigerritterling hier noch bis fast zum Anfang November gefunden. Schließlich ist bei diesem Vergiftungsfall in Betracht zu ziehen, daß die Vergiftung vielleicht auch durch andere Nahrungsmittel, vielleicht auch durch das Fischgericht verursacht worden war. Weiterhin besteht die Möglichkeit, daß das zubereitete Gericht, da die Pilze doch verschiedentlich aufgewärmt wurden, während der Lagerung verdorben ist. Wir bitten um weitere einwandfreie Beobachtungen.

**Standorte seltener Pilze in der Umgebung Wiener Neustadts.
Beiträge zur Pilzgeographie.**

Von Heinrich Huber, Brunn a. d. Pitten.

(Funde im Jahre 1938. Die Bemerkungen zur Liste XIII, Z. f. P. 1938, S. 78 gelten auch für diese Aufzählung.)

XIV.

Amanita mappa Batsch var. *alba* Fr. Weißer Knollenblätterpilz. 6. 9. Einzeln, auf sandiger Wegböschung, unter *Picea* und *Carpinus*. In einer Schonung. Auerberg, südl. von Kote 720. — M. I./5. Stielknolle ohne freie Scheide.

Lepiota hystrix Möller & Lange. Stacheliger Schirmling. 6. 10. Gesellig, unter *Picea* und *Pinus Banksiana*, Südexposition. Lamellen gilben beim Trocknen, Rosaliengebirge: Katzensgraben bei Frohsdorf, südwestl. von Kote 443. — L., T. 10/E.

L. parvannulata Lasch. Flockigbereifter Sch. 13. 9. Einzeln, auf Erde, zwischen Gras, Obstgarten. Brunn. a. d. Pitten, Haus Nr. 8. Pilzchen mit flockigem Hut u. dauerhaftem Ring (leg. Mimi Kurzhuber).

Tricholoma myomyces Lange. Faserschuppiger Ritterling. 12. 10. Einzeln, Koniferen-Hochwald (*Larix*, *Picea*, *Pinus silvestris*). Winterleiten bei Seebenstein, Anstieg nach roter Wegmarke. — L., T. 21/A. Riecht nach Dyakolon, Sp. 5/3,5 μ .

Tr. pseudo-flammula Lange. Flämmplingähnlicher R. 18. 10. Zwei Fruchtkörper auf einem Grasplatz in unterwuchslosem *Pinus*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [18_1939](#)

Autor(en)/Author(s): Hildebrandt

Artikel/Article: [Wieder eine Vergiftung mit dem nebelgrauen Trichterling \(Clitocybe nebularis\)? 87-89](#)